

# W o c h e n b l a t t

für

**Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn  
und die Umgegenden.**

**A m t s b l a t t**

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Einundzwanzigster Jahrgang.

**N<sup>o</sup>**

Freitag, den 19. April 1861.

**16.**

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Etwasige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

## U m s c h a u.

Unter den an den Landtag gelangten Königl. Decreten befindet sich auch ein nachträgliches Budget-Postulat des Cultusministeriums. Dasselbe verlangt, in Folge der zurückgezogenen Kirchenordnung, 2000 Thlr. jährlich für einen Präsidenten des Landes-Consistoriums und 15,000 Thlr. zur Befoldung der Superintendenten über die bereits bisher bewilligten 13,354 Thlr. Ferner fordert das Cultusministerium 4000 Thlr. zur Einrichtung eines landwirthschaftlichen Unterrichts an der Universität zu Leipzig, wogegen die landwirthschaftliche Abtheilung der Academie in Tharand eingezogen werden soll. Auch fordert es 2000 Thlr. jährlich für Uebnahme des Gymnasiums in Baugen und 33,819 Thlr. zum Ankauf eines Grundstücks für die Turnlehrer-Bildungsanstalt in Dresden und zur Erbauung einer Turnhalle für dieselbe. —

Nach der von der Kgl. Finanzverwaltung veröffentlichten Zusammenstellung sind auf der Kgl. Münzstätte zu Dresden im Jahre 1860 5067 Kronenwerth Goldmünzen (in Stücken à 1 Krone) und 3,235,720 Thlr. 20 Ngr. in Silbercourantmünzen (davon 2,966,704 Thlr. in Einhalerstücken, 115,096 Thlr. 10 Ngr. in  $\frac{1}{2}$ -Thalerstücken und 153,920 Thlr. in  $\frac{1}{4}$ -Thalerstücken) ausgeprägt worden. —

Wie aus Leipzig berichtet wird, hat sich die gegenwärtige Messe für Luche und andere wollene Waaren recht leidlich angelassen, besonders soll der Absatz in Luchen sich recht befriedigend zeigen, und nur in einzelnen Fällen hätte unter den bisherigen Preisen verkauft werden müssen. Die Ledermesse

ist weniger befriedigend, und ist im Allgemeinen billiger als vorige Messe verkauft worden. Ein bestimmtes Ergebnis lässt sich allerdings erst später mittheilen. —

Am 11. April ritt der Kutscher eines Kaufmanns zu Zittau auf einem Miethpferde nach einem einige Stunden weit entfernten Dorfe, um daselbst die für seine in nächster Zeit bevorstehende Verheirathung erforderlichen Papiere in Ordnung zu bringen. Am Abend kommt das Pferd allein nach Hause. Der Reiter aber ward auf der Hirschfelder Straße todt aufgefunden. Er war, wie sich aus der ärztlichen Untersuchung ergeben, jedenfalls vom Pferde abgeworfen, eine Strecke geschleift und durch Schläge gegen den Unterleib und den Kopf tödtlich verwundet worden. —

Am 15. d. M. nach 12 Uhr des Nachts wurde der Lehrhauer Stenzel aus Rippien in dem zu den Hänicher Steinkohlenwerken gehörigen Bekererschachte beim Wegfördern der Berge aus der N. W. Grundstrecke von einer sich am linken Stöße gezogenen und hereingegangenen Bergwand erdrückt, so daß derselbe sofort seinen Geist aufgeben mußte. Er wurde todt zu Tage gefördert und in die Leichenkammer des Knappschaftshauses gebracht. —

(Dr. J.)

Die in der vorigen Nummer d. Bl. im Auszuge mitgetheilten telegraphischen Berichte über die Vorgänge in Warschau haben sich als übertrieben erwiesen. Officielle Berichte geben 10 Tode an, die in dem Laufgraben der Citabelle beerdigt worden sind. 78 verhaftete Personen sind aus der Citabelle unter starker Escorte nach der Festung Modlin abgeführt worden. Viele andere Verhaf-



tungen haben stattgefunden. Die Stimmung im Volke ist noch eine höchst gereizte. Die beiden Theater werden wahrscheinlich längere Zeit geschlossen bleiben. Alle Schänken, Kaffee- und Bierhäuser müssen Punkt 8 Uhr Abends geschlossen werden. Uebrigens ist noch zu bemerken, daß die Angabe, es seien bloß 10 Personen getödtet worden, nicht genau sein kann, da noch viele Personen vom Volke bis jetzt gänzlich vermißt werden. Das Militär, welches infolge der fortwährenden Demonstrationen seit 2 Wochen bei Tag und Nacht schlagfertig gehalten wurde und außerdem noch manche Neckerei von Seiten des Volks ertragen mußte, ist mit großer Erbitterung eingeschritten und hat namentlich den Kolben stark benützt. — In Warschau und auf der Citadelle zählt man jetzt über 40,000 Mann Truppen. Aus Rußland treffen immer neue Regimenter in Polen ein. — Auch in den Provinzen hat die Aufregung einen bedenklichen Charakter angenommen. General Ehruleff ist mit Truppenabtheilungen nach Lublin abmarschirt. In Ploß und Bloclaweck haben viele unruhige Scenen mit Fenstereinschlagen in Wohnungen von hohen Geistlichen und verhassten Beamten stattgefunden, wobei den Glasern bei härtester Strafe untersagt wurde, die Fenster wieder einzusetzen, was auch Tage lang unterblieb. Dasselbe Schicksal wurde auch dem evangelischen Superintendenten in Ploß zu Theil, weil er sich weigerte, wegen der Warschauer Vorfälle einen Trauergottesdienst abzuhalten. — Neueren Nachrichten nach betrug die Zahl der in Warschau Gefallenen mindestens 30, die der Verwundeten einige Hundert. — Das Tragen der Trauerzeichen ist durch den Kriegsgouverneur verboten worden. — In Krakau wurde am 10. ein Trauergottesdienst für die in Warschau am 8. Gefallenen gefeiert. Alle Läden waren geschlossen und die ganze Stadt war auf den Beinen. Die Marienkirche war gedrängt voll und auf dem Ringplatze lag die Menge während des Gottesdienstes auf den Knien. — Der Leipz. Zeitg. wird Folgendes aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Warschauer Ereignisse kommt man in hier wohlunterrichteten Kreisen immer mehr zu der Ansicht, daß ihnen längst ein tief angelegter Plan zu Grunde lag, welcher mit den Verhältnissen in Norditalien, in Ungarn, an der Donau und überhaupt im Oriente in genauem Zusammenhange stehe. Von welchen Mächten er ausgegangen sei, braucht kaum näher angedeutet zu werden. Jetzt scheint nun so viel festzustehen, daß die Bewegung, welche zu seiner Verwirklichung führen sollte, abermals, dem Willen ihrer eigentlichen Leiter zuwider, zu früh zum Ausbruch gekommen ist. Daraus will man namentlich auch die Kälte erklären, womit der Kaiser der Franzosen bis jetzt die Sache aufgefaßt zu haben scheint. Er will sich jetzt offenbar darauf nicht weiter einlassen, und schon aus diesem Grunde hält man hier die Gefahren, welche der Ruhe Europa's von dieser Seite drohen, vorerst noch für überwunden, indem man zugleich die Hoffnung hegt, daß sich der Kaiser von Rußland über die wahre Lage der Dinge nicht

ferner täuschen lassen und mit der bisher bewiesenen wohlgemeinten Milde auch die Energie zu verbinden wissen werde, welche nöthig ist, um ferneren Nachjationen und noch größerem Unheil von dieser Seite auf die Dauer vorzubeugen. —

Das Verhältniß Italiens zu den europäischen Großmächten wird sich binnen Kurzem freundlicher gestalten. Bekannt ist es, daß England das Königreich Italien bereits anerkannt hat. Ebenso dürfte diese Anerkennung von Seite Frankreichs binnen Kurzem erfolgen; was Rußland betrifft, so hört man in diplomatischen Kreisen vielfach versichern, daß es, wenn es auch nicht das Königreich Italien förmlich anerkennt, so doch den diplomatischen Verkehr mit dem Königreiche Sardinien wieder herzustellen willens ist, und nur auf eine passende Gelegenheit wartet, um sich zur italienischen Regierung in ein besseres Verhältniß zu setzen. Die neuerdings aufgetauchten Gerüchte von Verhandlungen zwischen Oesterreich und Frankreich wegen Abtretung Venetiens an das Königreich Italien verdienen keine Beachtung, und beweisen nur, daß man sich über die Intentionen in den entscheidenden Kreisen zu Wien sehr täuscht, wenn man glaubt, daß sich, was die venetianische Frage betrifft, die Ansichten in Wien geändert haben. Nach wie vor ist man entschlossen, Venetien zu behaupten und nur der Gewalt zu weichen. —

In den Mittagsstunden des 6. April sind mit wenig Ausnahmen alle Landtage im ganzen Umfange der österreichischen Monarchie eröffnet worden und seit 12 Jahren tagen nun zum ersten Male wieder parlamentarische Versammlungen in Oesterreich. Die neuesten österreichischen Zeitungen beschäftigen sich fast ausschließlich mit diesem wichtigen Ereignisse. Die amtliche „Wiener Zeitung“ leitet ihren Bericht darüber mit folgenden Worten ein: „Den heutigen Tag füllt ein wichtiges Blatt in der Geschichte Oesterreichs — die feierliche Eröffnung der Landtage. Möge ihren Berathungen Heil und Gedeihen, Frieden und Verständigung entsprießen, und das segensreiche Ziel, das der kaiserliche Gedanke bei der Schöpfung des neuen Verfassungswerkes anstrebte, in seinem ganzen Umfange erreicht werden!“ —

In der Umgebung Napoleons spricht man vom Kriege wie von einer ausgemachten Sache. Darf man diesen Herren glauben, so würde es zuerst „am Rhein losgehen“, wo der alte Marschall Peüissier unter Oberbefehl des Kaisers selbst den Feldzug leiten soll. Daß die Franzosen kommen, sehen und siegen werden, versteht sich nach ihrer Meinung von selbst. Ein hoher Offizier aus der nächsten Umgebung Napoleons äußerte jüngst: „Wir werden diesen feigen Preußen, die nicht einmal Stand halten werden, eine tüchtige Prügelsuppe einkochen!“ Die Geschäfte gehen so schlecht in Frankreich, daß von Vielen der Krieg als ein Geschäft angesehen wird, mit dem gute Geschäfte gemacht werden können. Manche spekuliren sogar, daß sie dabei ihren Kaiser los werden. —

Den neuesten Nachrichten zufolge haben in



Warschau die Eisen- und Waffenhandlungen Befehl erhalten, alle Waffen, sogar große Messer, in die Citadelle abzuliefern. — Bei den blutigen Vorgängen wurden außer den zehn auf dem Platze Gebliebenen 108 Personen verwundet, von welchem bis jetzt 14 gestorben sind, sodas sich die Zahl der Opfer auf 24 beläuft. —

### Krieg oder Frieden?

Die letzten Tage haben stärkere Zumuthungen an unseren Friedensglauben gemacht als je. Man könnte sagen: mit dem Eintritte des Frühlings, mit jedem schöneren Tage wird da und dort die Meinung laut, es könne doch wohl nicht ohne Krieg abgehen; die Verwickelungen seien nicht anders zu lösen. Und in der That, es wäre Thorheit, die Schwere dieser an allen Orten und Enden bestehenden, ja fast täglich um neue vermehrten Verwickelungen läugnen oder auch nur unterschätzen zu wollen. Sieht man dabei auf die äußeren Anzeichen, so sind auch diese unläugbar drohend genug, mindestens Beweise allgemeiner Besorgniß. Alle europäischen Staaten fast stehen mehr oder weniger unter Waffen, oder rüsten in ungewöhnlichem Maße, oder richten ihre Aufmerksamkeit vorzugsweise auf die Vermehrung und Steigerung ihrer Wehrkraft. Bald könnte man Europa ein großes bewaffnetes Lager nennen, das nur wegen mangelnden Raumes und Geldes eine Masse zeitweilig Beurlaubter neben sich hat. Auch ist die Ansicht nicht wenig verbreitet, daß ein rascher Krieg vortheilhafter sei, als eine langsam die Kräfte aufzehrende Kriegsbereitschaft. Wir möchten doch stark bezweifeln, daß solche Stimmen einen richtigen Begriff von Krieg haben; und geht man näher auf die ganze Situation ein, so wird sich wahrscheinlich herausstellen, daß gerade die Masse und die Art der Verwickelungen die Schwerter eher in der Scheide zu halten, als sie ihr zu entlocken scheint. Bedenkt man nur, daß die Zeit doch vorüber ist, wo man glaubte, ein Kanonenschuß an irgend einem Punkte der europäischen Welt müsse einen allgemeinen Krieg entzünden. Wenige Jahre haben ungemeine Veränderungen gebracht, ohne das Schreckgespenst des allgemeinen Krieges zur Wirklichkeit zu machen. Principien haben sich geltend gemacht, zu deren Niederhaltung man vor ein paar Jahrzehnten noch eine Million Bajonnette bereit glaubte. Fragt man heute scharf darnach: wer wünscht augenblicklich Krieg? so wird die Antwort ohne Leichtsinne nur zögernd und unentschieden ausfallen können. England und Preußen wollen gewiß keinen Krieg; Rußland ebensowenig. Letzteres scheint tiefere Blicke in die Bedürfnisse der Zeit geworfen zu haben, als Manche seiner sonstigen Freunde lieb sein dürfte, und durch Aufrichtigkeit der Reform den Versuch zur Beschwörung des Sturmes machen zu wollen, der in Polen herangezogen ist. Kann Frankreich

sich für den Augenblick den Krieg sich zum Zwecke machen? Wir bezweifeln es so lange, bis untrügliche Thatsachen vorliegen. Daß Oesterreich keinen Krieg provociren wird, bedarf wohl nicht erst des Beweises. Alles, und gerade seine angestrengtesten Vorsichtsmaßregeln, spricht für die lediglich defensive Haltung. Das neue Königreich Italien kann eine kriegerische Wendung nicht beschleunigen wollen, da es ihr noch nicht gewachsen ist. Die letzten Aeußerungen Cavour's haben die Besonnenen befriedigt; freilich auch die Extremen noch mehr aufgeregt. Aber auch die etwaigen einzelnen Excesse der Letzteren würden wohl nicht so überraschen, daß sie den vollen bitteren Ernst eines Krieges unfehlbar nach sich ziehen müßten. Wollte man wirklich Krieg, so lägen die Vorwände zahlreich genug da, um nicht erst darnach suchen zu müssen. Uebrigens erblicken wir von Seite Ungarns fast eine ernstlichere Gefahr für die Ruhe des Welttheils, als in der Spannung zwischen Oesterreich und Italien; und wie der Ausbruch eines offenen Conflictes dort auf Italien wirken würde, ist allerdings durchaus unberechenbar. Die Ereignisse können mächtiger sein, als alle Vorsicht und Wachsamkeit der Kriegsunkustigen; wohl aber wird das Maß der Abneigung auf den Umfang der Friedensstörung bestimmend wirken. Auf mehr als Wahrscheinlichkeiten aber wird sich kein politischer Calcul einlassen können.

### L i t e r a t u r.

S. Leopold's Wanderbuch durch Sachsen und die Nachbarlande. Eine Heimathskunde, sowie ein Rathgeber für frohe Wanderer. I. Band: Dresden, seine Umgebungen und die sächsische Schweiz. II. Band: Erzgebirge, sächsisches Niederland und die Lausitz. Dresden, Meinhold und Söhne.

Dieses Büchlein, welches „frohen Wandern“ wie gerufen kommt, hat eben in 2., vielfach vermehrter und mit Karten versehener Ausgabe die Presse verlassen. Im schönsten Lenz, „wo alle Knospen springen“, muß auch der Stubensmann gehen, damit es mit ihm besser werde. Und wer gern wandert, den wird das nughare Wanderbuch in den Stand setzen, „nach Plan und Präparation zu reisen.“ Wohin uns auch das nun noch reicher gewordene Wanderbüchlein, was bei alle dem nicht theurer geworden ist (ein Band mit Karten und Plänen je 15 Ngr.), führt, überall zeigt es uns Weg und Steg, Nähe und Ferne, Gegenwart und Vergangenheit, was grünt und blüht, lebt und schwebt, sodas man die Augen aufthun und allerwärts auf Sehenswürdiges gehörig richten lernt, und auf Fragen möglichst Rede und Antwort erhält. Bestimmter, klarer Styl ist ein Vorzug, vieles Neue zu Tage zu fördern und Heimathsliebe zu pflegen, das sind andre Vorzüge des Buchs, welches zu einem fleißigeren Besuche vieler schönen Plätze unsres Sachsens anreizt, ohne Ze-



mandem sein Brod zu verkümmern. Ja im Gegentheil, es ist oft auf den Führer hingewiesen, denn nicht jeder Steg läßt sich beschreiben. Es sei darum auch diese 2. Ausgabe von uns auf das Angelegentlichste empfohlen.

### Bermischtes.

Die Anpreisungen und Bekanntmachungen in amerikanischen Blättern von Seiten der Ärzte, Advokaten und Gewerbetreibenden reizen bei all' der ernstesten Aufenseite oft unwillkürlich zum Lachen. In dem „Baltimore Becker“, der in seinem Riesenformat vor uns liegt, finden wir eine Annonce vom D. Johnston, welcher von seiner Wissenschaft außerordentliche und wunderbare Dinge erzählt. In gewissen Krankheiten verspricht er Heilung und Binderung in 2 bis 6 Stunden. Am Schluß seiner Anpreisung steht noch Folgendes: Office. Nr. 7 Süd-Frederickstraße, sieben Thüren von Baltimorestr. östliche Seite, die Stufen hinauf. Man merke sich Namen und Hausnummer, denn unwissende und trügerische Nachmacher, durchtriebene und gewissenlose Quacksalber, Schuhlicker, Stiefelwischer, Straßenreiniger und Lampenputzer u. s. w. nennen sich regelmäßig Ärzte und Lauern, angezogen von D. Johnstons Ruf, in der Nähe. Kranken von organischer Schwäche wird Heilung in zwei Tagen zugesichert. — Nicht minder verstehen es die Bierwirthe, ihre deutschen Biere zu empfehlen. Einer derselben empfiehlt sein Lagerbier gegen alle Krankheiten, welche von einem verdorbenen Magen oder von der Leber entstehen. Ein Dritter, der sein „Bayrisch“ anpreist, hat seine Annonce in der Zeitung mit einer Bigarette verziert. Am Strande stehen die Kneipgenies mit sehnsüchtig ausgestreckten Armen und wehenden Tüchern, während auf den Wellen ein Schiff von Europa kommt, gefüllt mit Bierfässern und auf der Flagge die Firma

der Brauerei. Aber nicht genug des Bauerns am Strande, zwei der wüthendsten Biertrinker haben sich in das Meer gestürzt und schwimmen dem Schiffe zu. — Wenn das keine Reclame ist, dann hört Alles auf. —

Ueber die Verluste, welche die Ueberschwemmungen in den Maas- und Waal-Gezenden verursacht haben, giebt der „Staats-Courant“ nach den amtlichen Berichten mehrere Einzelheiten an. Umgekommen sind 39 Menschen, 67 Pferde, 337 Stück Rindvieh u. s. w.; weggeschwemmt 284 Häuser und eine Kornmühle; eingestürzt 83 Häuser, schwer beschädigt 1711 Häuser, minder beschädigt 257 Häuser. Durch die Ueberschwemmung wurden 4903 Personen aus ihren Wohnungen vertrieben und 4437 derselben erhielten öffentliche Unterstützung; außerdem aber mußten 8768 Personen, welche durch die Ueberschwemmung zu Schaden gekommen waren, unterstützt werden. —

Trotz dänischer Willkürherrschaft ist in Holstein der Wohlstand der Landbewohner unerschöpflich und ihre Ehrlichkeit, die echt deutsche Biederkeit ihrer Sitten des höchsten Ruhmes werth. Ja, die Zuverlässigkeit übersteigt beinahe das Maas des Glaublichen. In einem Wäldchen bei Kiel, an einer Quelle, an der ein Weg vorbeiführt, befindet sich seit 10 Jahren, sage seit zehn Jahren dasselbe Trinkglas. Es ist nicht angeketet, wie dergleichen öffentliche Trinkgefäße zu sein pflegen. Frei steht es da, am Wege, an der freien Quelle. Dies Glas sollte, wenn es einmal sein irdisches Dasein beschließt, in seinen Scherben im germanischen Museum aufbewahrt werden, als Gegensatz zu den eisernen, angeketeten Bechern an städtischen Brunnen, die einen steten Vorwurf gegen das Menschengeschlecht und sein Kettenbedürfnis aussprechen. —

Am ersten Ostertage hat sich das Dienstpersonal der französischen Gesandtschaft in Hannover in eine Prügelei eingelassen und ist braun und blau geschlagen nach Hause gekommen. —

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Auf die Zeit vom 19. April d. J. bis auf weitere Bekanntmachung wird hier verkauft werden:

1) Hausbackenes Roggenbrod das Pfund zu 9 Pf.

von den Bäckermeistern Hrn. Ebert, Mohn, Sebastian, Illgen, Schirmer, Weigel, Herrmann;

desgleichen zu 9½ Pf. das Pfund

von den Bäckermeistern Hrn. Röhling, J. Griesbach, Böttger, W. Griesbach und Hrn. Bäckereipächter Bönißsch;

2) Schwarzbrod das Pfund zu 8 Pf.

von den Bäckermeistern Hrn. Röhling, Ebert, Weigel, Herrmann.

Wilsdruff, am 17. April 1861.

Der Stadtrath.



## Bekanntmachung.

Nachdem in den für die Zwecke der Armenpflege in hiesiger Stadt gebildeten Bezirken besondere Armenpfleger, nämlich:

- 1) Herr J. G. Albrecht, Agent und Hausbesitzer,  
für den I. Bezirk — die Häuser Nr. 1 bis mit Nr. 43, und Nr. 110 bis mit 133 —,
- 2) Herr Riemermeister Gottlob Börner  
für den II. Bezirk — die Häuser Nr. 44 bis mit 57 und Nr. 246 bis mit Nr. 264 —,
- 3) Herr Seilermeister Adolph Major sen.  
für den III. Bezirk — die Häuser Nr. 58 bis mit 70, Nr. 94 bis mit 104, Nr. 192  
bis mit 197, und Nr. 235 bis mit 244 —,
- 4) Herr Glasermeister Friedrich Ernst Weber  
für den IV. Bezirk — die Häuser Nr. 170 und Nr. 198 bis mit 234 —,
- 5) Herr Lotteriesammler Claus  
für den V. Bezirk — die Häuser Nr. 78 bis mit 80, Nr. 159 bis mit 168, Nr. 172  
bis mit 191 —,
- 6) Herr Schneidermeister Friedrich Legler  
für den VI. Bezirk — die Häuser Nr. 72 bis mit 77, Nr. 81 bis mit 93, Nr. 105  
bis mit 109, Nr. 134 bis mit 158, Nr. 294 und 295 —,
- 7) Herr Rathmann Kahle  
und  
Herr Fabrikant Krippenstapel  
für den VII. Bezirk — das hiesige Armenhaus —

angestellt worden sind, so wird Solches mit dem Bemerkten, daß diesen Armenpflegern namentlich auch die Aufsicht über die öffentliche Unterstützung genießenden Personen übertragen worden ist, hiermit bekannt gemacht.

Auch wird Jedermann ersucht, ohne vorherige Anzeige beim betreffenden Bezirksarmenpfleger keinerlei Unterstützung an hiesige Arme zu verabreichen.

Wilsdruff, am 16. April 1861.

Der Stadtrath.

Otto, Bürgermstr.

## Bekanntmachung.

Der Bau eines größeren neuen Schulgebäudes hier, und zwar nach Befinden Maurer- und Zimmerarbeit besonders, soll an den Mindestfordernden mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietenden unter den im Termine vorzulegenden Bedingungen in Accord gegeben werden.

Diejenigen, welche den Bau zu unternehmen geneigt sind, werden aufgefordert,

den 29. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr, an Rathhausstelle hier sich einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen. Miß und Anschlag sind schon vorher in hiesiger Rathsexpedition einzusehen.

Wilsdruff, am 14. April 1861.

Der Stadtrath.

Otto.

## Die vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Ebersfeld,

gegründet mit einem Capitale von einer Million Thalern,  
versichert gegen billige und feste Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Boden-Erzeugnisse, Fensterscheiben und Dachziegel gegen Hagelschaden.

Der unterzeichnete Agent ist gern bereit, nähere Auskunft zu ertheilen und bei Aufnahme von Versicherungen hülfreiche Hand zu leisten.

Dresden, den 11. April 1861.

J. G. Rühle,

Adlergasse Nr. 7b, 1. Etage.

## Von Deutschem Brandy

hält stets Lager

C. F. Engelmann.



## Bekanntmachung und Bitte.

Der hiesige Frauenverein hat beschlossen, zum Besten seiner Zwecke im Monat Juni eine Lotterie von geschenkten Gegenständen zu veranstalten und bittet nun alle Freunde der Armen ebenso um Darbringung von Geschenken wie um Abnahme von Loosen. Zum Verkauf der Loose und zur Annahme der Geschenke sind Frau Gerichtsamtmann Leonhardi, Frau Pastor Bauer, Frau Gutsbesitzer Grabl, Frau Niemerstr. Börner, Frau Holfert und Frau Maurermstr. Poyer von jetzt an bereit. Der Tag der Verloosung wird zur geeigneten Zeit bekannt gemacht werden.

Wilsdruff, den 18. April 1861.

Im Auftrage des Frauenvereins:  
Diac. Schmidt.

## Die Hagelschäden-Vergütungs-Gesellschaft zu Leipzig

besteht seit 1824 ohne Unterbrechung und hat während der Zeit 295 Millionen Thaler versichert und  $3\frac{3}{5}$  Millionen Thaler Schäden vergütet; im Jahre 1860 zahlte dieselbe an 1815 Interessenten die

Summe von 187,273 Thaler  
statutenmäßig voll und pünktlich.

Zu möglichster Vermeidung von Nachzahlungen haben die Gesellschafts-Organe fortgeföhren eine den Gegenden angemessene Prämien-Erhöhung stattfinden zu lassen, wodurch die Theilnahme aus gefährlicheren Gegenden namhaft vermindert worden. Die Verwaltung ist hierbei von dem Princip der Gerechtigkeit und Billigkeit geleitet worden, welches stets der Ruhm der Leipziger Anstalt war.

Die Versicherungen können mit oder ohne Stroh erfolgen, erstern Falls auch nach eigener Werthsangabe, ein namhafter Vortheil für die Mitglieder.

Die Schäden werden von Gesellschaftsmitgliedern abgeschätzt und statutenmäßig bezahlt.

Zur Annahme von Versicherungen empfiehlt sich

C. F. Engelmann in Wilsdruff.

6 Metzen

**Schwedischer Kleesamen**

sind zu verkaufen in Wilsdruff bei  
Wilhelm Züchtziger.

Ein noch wenig getragener schwarzer Stoffrock, klein carrirtes Buckskinbeinkleid und dergl. Weste, passend für einen 16—18jährigen jungen Menschen, ist bei mir zu verkaufen.

Geschke,

Schneidermstr. in Wilsdruff.

**Strohhüte neuester Façon**

werden billig, zum Fabrikpreise, verkauft in der Strohflecht-Anstalt zu Braunsdorf.

David Meissner.

**Zu verpachten**

sind in Wilsdruff einige Scheffel Feld und ist das Nähere in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

**80 bis 100 Maurer**

erhalten bei gutem Lohn ausdauernde Beschäftigung. Anmeldungen nimmt entgegen

S. Naumann,

Antsmaurermeister in Meissen.

**Bandwurm**

beseitigt in 2 Stunden gefahrlos und sicher. Näheres brieflich. Dr. med. Ernst in Pödelwitz b. Leipzig.



## Deutscher Brandy.

Das Hohe Königliche Ministerium des Innern hat mir ein Patent ertheilt, aus gewissen Stoffen ein Spirituosum, genannt „deutscher Brandy“, herzustellen und zwar aus Maische zu brennen.

Ich empfehle diese neue Erfindung dem Wohlwollen des Publikums und beziehe mich auf endstehendes Zeugniß.

Meinen Deutschen Brandy verkaufe ich in ganzen Originalflaschen von einer Dresdner Kanne à 12 Neugroschen, in halben à 6 Neugroschen inclusive Glas. Zurückgebrachte leere Flaschen werden mit 2 Neugroschen die ganzen, mit 1 Neugroschen die halben vergütet.

Wiederverkäufer oder Jeder, wer 30 Kannen in ganzen oder halben Flaschen entnimmt, erhält 16 $\frac{2}{3}$  % Rabatt (oder 2 Neugroschen für die ganze Flasche) gegen baare Zahlung. Die zur Verpackung nöthigen Kisten werden billig berechnet und im guten Zustande zurückgenommen.

**Heinrich Kaemmerer in Dresden.**

Comptoir: große Brüdergasse Nr. 20.

### Zeugniß.

Der von Herrn Heinrich Kaemmerer in Dresden aus Stoffen, welche bisher zum Brennen nicht benutzt worden sind, bereitete, und von dem königlichen Ministerium patentirte „Deutsche Brandy“ gehört zu den wohlsmekenden, alcoholhaltigen, als Getränk verwendbaren Flüssigkeiten, den sogenannten Aquaviten. Sein Arom, sein Freisein von den gewöhnlichen Fuselölen (und namentlich vom Kartoffelfuselöl, worauf er von Herrn Professor Stein speciell geprüft worden ist), seine zweckentsprechende Verdünnung und endlich seine verhältnismäßige Billigkeit berechtigen zu der Hoffnung, daß das Alcohol consumirende Publikum in diesem Getränke einen passenden Ersatz finden werde für den gewöhnlichen, meist nicht gehörig entfuselten und daher bei Weitem nachtheiligeren Trinkbranntwein, und für die in neuester Zeit sich immer mehr ausbreitenden künstlichen Rumfabrikate, welche wegen ihres Gehalts an sogenanntem Rumäther vom Standpunkte der Hygiene ebenfalls nicht zu empfehlen sind.

Dresden, den 7. März 1861.

gez. Dr. med. **Jul. Andr. Brückmann**, Stadtbezirksarzt.

## Verloren

wurden am vergangenen Sonntag Abends auf dem Wege vom herrschaftlichen Schlosse bis auf den Markt in Wilsdruff ein Paar ziemlich neue Sammet-Rosetten. Der Finder derselben wird gebeten, dieselben gegen gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

## Gefunden

wurde am Donnerstag, als am 11. d. M., beim Gasthose zum goldenen Löwen in Wilsdruff eine gefütterte wollene Pferdedecke, welche der Eigenthümer gegen Erstattung der Einrückungsgebühren bei der verw. Christiane Blümel, wohnhaft beim Hrn. Schlossermstr. Geißler vor dem Dresdner Thore, wiedererhalten kann.

## Eine freundliche Oberstube

nebst Kammer und Zubehör, ist zu vermieten und von jetzt an zu beziehen:

Meißnergasse Nr. 45.

Herr Posamentier Gros und Frau lassen, wie es scheint, sich sehr angelegen sein, die Arbeit unserer Tochter Marie herabzuwürdigen, es ist um so mehr zu bewundern, daß Obige ein Urtheil darüber fällen können, da dieselben nichts davon verstehen, sondern die betreffenden Putzmacher-Arbeiten erst durch ein Mädchen machen lassen.

Gegen gute Pfänder besorgt Darlehen das Bureau des Redacteur **Schanz**, Dresden, Schloßstraße 22, I.

## Den 18. April 1861.

Der Gerecht' erbarmet sich  
Seines Viehes — auch der Hunde!  
Also dacht' ich oft für mich  
In betrübter, schwerer Stunde!  
Endlich schlagen wird die Zeit,  
Wo man unser Maul befreit!

Frühling brech' mit Macht herein;  
Wir — ach! sollten Hundstag' haben,  
Sollten stumme Hunde sein,  
Mit dem bösen Maulkorb traben,  
Sollten bellen — beißen nicht,  
Schänden lassen das Gesicht!

Der Gerecht' erbarmet sich  
Seines Viehes — auch der Hunde!  
Ach, wie süß' ich selig mich,  
Als ich hört' die Freudenkunde:  
Ihr seid, Hunde, wieder frei,  
Mit dem Maulkorb ist's vorbei!

Heil dem Tag, der uns gebracht  
Wieder frohe freie Stunden,  
Der den Draht zu nicht' gemacht,  
Den man uns ums Maul gewunden!  
Darum schwänzelt und seid froh:  
Ruffel, Bussel und Bello.

Moreau.



**Restauration bei Wilsdruff!**

Sonntag, den 21. April, zur

**Tanzmusik**

ladet freundlichst ein

**G. Starke.**

Sonntag, den 21. April, zum

**Bratwurstschmaus in Kantzbach**

ladet freundlichst ein

**Hänsel.**

**Zur Tanzmusik,**

nächsten Sonntag, als am 21. d. M., ladet hierdurch freundlichst ein

**Dietel in Herzogswalde.**

Wir rufen es voll Freudigkeit,  
Verschwunden ist die böse Zeit,  
Wo wir die Körbe trugen,  
Denn's Gassenleben ist sehr trift,  
Wenn durch den Draht beschränkt man ist  
Auf's bloße, fahle Lügen.

Wie sollt ihr uns willkommen sein  
Nach dieser ausgestandnen Pein  
Ihr lieben Straßenknochen,  
Die wir, es war führung wahr kein Spaß,  
Als lägen schier sie unter Glas,  
Bisher nur angerochen.

Und wenn, das sei hier noch gesagt,  
Uns just die Langeweile plagt,  
Vereinsamt wir uns wähen,  
So können wir aus voller Brust  
Zu jeder Zeit nach Herzenslust  
Nun endlich wieder — gähnen.

So sind wir nach der bösen Zeit,  
Die uns verlief in Traurigkeit,  
Nun wieder guter Dinge;  
Frei schauen wir in's Sonnenlicht,  
Denn es bedroht uns fürder nicht  
Die böse, böse Schlinge.

D kehre nimmermehr zurück  
Du tragisch-komisches Geschick  
Der bösen Mäuler sperren,  
Und diesem Wunsche schließen sich,  
Wir dürfen's hoffen sicherlich,  
An unsre lieben Herren,

Die sämtlichen Hände in Wilsdruff,  
am 18. April 1861.

**Hauptgewinne**

5. Classe 59. R. S. Landes-Lotterie.

Gezogen zu Leipzig, den 15. und 16. April 1861.

80000 Thlr. auf Nr. 10368.

5000 Thlr. auf Nr. 66854.

2000 Thlr. auf Nr. 24676. 69033. 5943. 26473. 15488.

55288.

1000 Thlr. auf Nr. 25579. 59377. 47975. 54587.  
11677. 53827. 10671. 65117. 43334. 42343. 68412.  
9159. 49183. 30234. 1885. 10265. 59217. 24132.  
7507. 47361. 44959. 24889. 24969. 66171. 65200.  
71860. 31062. 9548. 22292. 29424. 38297. 35729.  
46023. 70350. 8300. 48201. 6375. 26080. 70905.

400 Thlr. auf Nr. 16911. 33783. 59054. 13467. 50815.  
57936. 8291. 49238. 47497. 59181. 38512. 25403.  
30828. 64704. 54280. 6660. 17932. 21626. 42664.  
28681. 30841. 8509. 58172. 67941. 9783. 6266.  
32601. 37642. 15653. 20568. 68192. 50654. 60087.  
36687. 68177. 1854. 18796. 56265. 20707. 53841.  
12707. 21784. 48781. 21848. 6376. 15633. 22482.  
13514. 11594. 57405. 40462. 3442. 29771. 44320.  
13951. 11439. 39462. 33040. 22844. 40340. 40088.  
29190. 53873. 51333. 67598. 30094.

Meißen, Sonnabend, den 13. April 1861.

**Getreidepreise.**

Roggen	3 R <sub>2</sub> 25 N <sub>3</sub> bis 3 R <sub>2</sub> 28 N <sub>3</sub>	156 — 160 Pfd.
Weizen	— — — — —	— — — — —
Gerste	3 — — — — 3 — 3 —	131 — 140 —
Hafser	1 — 17 — — — 1 — 28 —	78 — 100 —
Erbsen	— — — — —	— — — — —
Wicken	3 — 8 — — — —	172 — — —

Die Zufuhr betrug: 17 Schfl. Roggen, — Schfl. Weizen, 2 Schfl. Gerste, 113 Schfl. Hafser, — Schfl. Erbsen, 2 Schfl. Wicken.  
A. Gurenkoff, Marktmeister.

**Markt- und Verkaufspreise.**

1 Scheffel Hirse	7 R <sub>2</sub> 15 N <sub>3</sub> bis 8 R <sub>2</sub> — N <sub>3</sub>
1 — — Graupen	6 — — — — 16 — — —
1 — — Gröhe	6 — 15 — — — 8 — — —
1 — — Linsen	8 — — — — — — — —
1 — — wj. Bohn.	7 — 15 — — — 8 — — —
1 — — Kartoffeln	1 — 10 — — — 1 — 15 —
1 Centner Heu	— — 25 — — — 1 — 5 —
1 Schock Stroh	6 R <sub>2</sub> — N <sub>3</sub> bis 7 R <sub>2</sub> N <sub>3</sub> , à Schütte 18 Pfd.
1 Ranne Butter	17 N <sub>3</sub> 2 L bis 18 — — 4 L
1 Mandel Eier	4 N <sub>3</sub> 5 L bis 4 — — 8 —
1 alte Henne	10 N <sub>3</sub> — — — — — 12 — — 5 —
1 junge Henne	— N <sub>3</sub> — — — — — — — —
1 Paar Tauben	4 N <sub>3</sub> — — — — — 5 — — —
1 Ferkel	1 R <sub>2</sub> 15 N <sub>3</sub> bis 2 R <sub>2</sub> — — —
1 Käufer	— R <sub>2</sub> — — — — — — — —

Die Marktdeputation.

**Getreidepreise in Großenhain vom 13. April 1861.**

Korn	3 R <sub>2</sub> 22 N <sub>3</sub> bis 3 R <sub>2</sub> 25 N <sub>3</sub>
Weizen	5 — 25 — — — 6 — — —
Gerste	3 — 5 — — — 3 — 8 —
Hafser	1 — 28 — — — 2 — — —
Butter à Ranne	18 N <sub>3</sub> 8 L bis 17 N <sub>3</sub> 2 L
Zufuhr:	1149 Scheffel.

**Getreidepreise**

Getreide- Art.	von Dresden vom 13. bis mit 15. April.		von Tadebura den 10. April.	
	R <sub>2</sub> N <sub>3</sub> bis R <sub>2</sub> N <sub>3</sub>		R <sub>2</sub> N <sub>3</sub> bis R <sub>2</sub> N <sub>3</sub>	
Roggen	3 20 — 4 —	— a/d. Elbe	3 22 — 3 26	
Weizen	— — — 6 —	— a/d. Elbe	5 27 — 6 —	
Gerste	3 10 — 3 15	— a/d. Elbe	3 10 — 3 12	
Hafser	3 7 1/2 — 3 17 a/d. Elbe			
Hafser	2 1 — 2 10		2 — — 2 6	
Erbsen	1 26 1/4 — 2 — a/d. Elbe			

Zufuhr: 519 Schfl.

Druck von C. G. Klincksch & Sohn in Meißen.